

DAS MEINEN UNSERE LESER

„An Ladezentren in der Innenstadt wird Radfahren auf Radwegen oft zum gefährlichen Abenteuer.“

Heinz Bartels, Düsseldorf, zu: Falschparker auf Gehwegen

Die Stadt wird unter Wert verwaltet

Zu: Kreativchef verlässt ESC; Düsseldorf nutzt nicht alle Chancen

Man sollte den Kommentar von Herrn Ruhnau zu diesem Thema vergrößern, einrahmen und an das Rathaus schicken. Gewisse Kreise wollen es nicht wahrhaben, doch Düsseldorf wird unter Wert verwaltet. Zu viele Entscheidungen laufen am Bürger vorbei, um Bürgerbegehren abzuwehren (Tausendfüßler) wird ein viel zu hoch angesetztes Quorum festgelegt. In der Altstadt wird ein Pflaster nach Gutsherrenart verlegt, ohne vorherigen Qualitätstest, und weil man sich im Winter nicht mit den Betreibern einigen konnte, fehlt es nun auf der Kö an gemütlichen Terrassen. Und nun haben wir auch noch Knatsch im Vorfeld des ESC, weil man seitens der Stadt selbst honoräre Werbefachleute wie Herrn Zilligen verprellt. Nein, unsere Stadtspitze beweist mit Projekten, wie dem teuren und völlig unnötigen Pavillon und einer ebenso überflüssigen Interimsstraße ihre Kompetenz zur Geldverschwendung. Düsseldorf ist das Pfund, mit dem man wuchern könnte, doch braucht es Entscheidungsträger, die dem Anspruch dieser prosperierenden Stadt genü-

gen. Und da sehe ich weit und breit kein Licht am Horizont. Wenn das Erbe Erwins verzehrt ist, wird Düsseldorf unter der jetzigen Führung wieder in einen Dornröschenschlaf versinken. Doch ich hoffe auf die Eigendynamik der Stadt.

Klaus Lückerrath, Düsseldorf

Dauerkontrollen gegen Falschparker

Zu: Sollte die Stadt Falschparker auf Gehwegen langfristig stärker kontrollieren?

Dauerkontrollen gegen Falschparker auf den Radwegen sind dringend notwendig. An Ladezentren in der Innenstadt wird Radfahren auf den Radwegen oft zu einem gefährlichen Abenteuer, besonders für Ältere.

Heinz Bartels, Düsseldorf

Da fehlte es an Überlegung

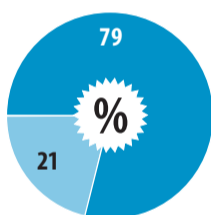
Zu: Ist das Altstadtplaner zu schief geraten?

Man hat wohl einfach nur übersehen, dass die Schneider-Wibbel-Gasse eigentlich eher eine Terrasse ist und die Plattierung wie in anderen Gassen durchgezogen. Es fehlt nur an etwas Überlegung und jetzt mag sicher niemand einen Fehler eingestehen. Typisch.

Erwin Schwarz, Düsseldorf

ONLINE-UMFRAGE

Sollte die Stadt Falschparker auf Gehwegen langfristig stärker kontrollieren?



- Ja, das ist auf jeden Fall notwendig.
- Nein, das Ordnungsamt soll sich um andere Probleme kümmern.

NICHT REPRÄSENTATIV

STAND: SONNTAG, 16.00 UHR

WZ Grafik: Stephan Preuß

SERVICE

Elternkurse Die Elternschule in der Suitbertusstraße 35 bietet neue Kurse an. Ein zweitägiger Säuglingspflegekurs, der am 28. Mai um 14 Uhr startet, kostet 30 Euro. Auch für einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind sind noch Plätze frei. Dieser findet an zwei Samstagen statt. Erster Termin ist der 21. Mai von 9 bis 13 Uhr (Tel. 919 3790).

Infomobil Die Düsseldorfer FDP-Bundestagsabgeordnete Gisela Piltz stellt heute von 10 bis 12 Uhr am Infomobil des Bundestages in der Bolkerstraße, Ecke Neustraße, allen interessierten Bürgern die Arbeit des Parlaments vor.

Rentenfragen Die durch den DGB benannten Versicherungsberater geben Rat bei Rentenfragen. Sie helfen beispielsweise beim Ausfüllen von Anträgen. Die nächste Sprechstunde im DGB-Gewerkschaftshaus in der Friedrich-Ebert-Straße 34-38 findet am Mittwoch von 10 bis 18 Uhr statt.

Fahrradtouren Der ADFC bietet am Wochenende drei Fahrradtouren an. Ziele der Touren sind Moers, Dormagen und Ennepetal. Nichtmitglieder zahlen jeweils 5 Euro. Nähere Infos und Anmeldung unter: www.adfc-duesseldorf.de

IMPRESSUM

Düsseldorfer Nachrichten
Düsseldorfer Generalanzeiger
Lokalredaktion: Uwe-Jens Ruhnau (verantwortlich), Alexander Schulte (stellv.), Norbert Krings (Sport).
Anzeigenverkaufsleitung:
Carsten Piepenbring (verantwortlich)

Telefonischer Anzeigenverkauf:
(Tel.: 0211/8382-1, Telefax: 0211/8382-2215;
E-Mail: anzeigen@wz-newsline.de)

Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen):
Verlag W. Girardet KG, Girardethaus, Königs-
allee 27, 40212 Düsseldorf, Tel.: 0211/8382-0.

WIR HELFEN IHNEN GERN WEITER DIE REDAKTEURE

Alexander Esch (ale)	alexander.esch@westdeutsche-zeitung.de	(0211) 8382-2378
Jürgen Heimann (hmn)	juergen.heimann@westdeutsche-zeitung.de	-2390
Juliane Kinast (juki)	juliane.kinast@westdeutsche-zeitung.de	-2337
Sema Kouschkerian (kus)	sema.kouschkerian@westdeutsche-zeitung.de	-2311
Norbert Krings, Sport (kri)	norbert.krings@westdeutsche-zeitung.de	-2380
Peter Littek (li)	peter.littek@westdeutsche-zeitung.de	-2376
Helga Meister (H.M.)	helga.meister@westdeutsche-zeitung.de	-2375
Matthias Rech (rema)	matthias.rech@westdeutsche-zeitung.de	-2385
Uwe-Jens Ruhnau (ujr)	uwe-jens.ruhnau@westdeutsche-zeitung.de	-2365
Alexander Schulte (AS)	alexander.schulte@westdeutsche-zeitung.de	-2377
Dieter Sieckmeyer (si)	dieter.sieckmeyer@westdeutsche-zeitung.de	-2348
Rainer Wallasch, Sport (rw)	rainer.wallasch@westdeutsche-zeitung.de	-2379

SPD: Kortmann und Büssow machen Weg frei für Rimkus

PARTEITAG Der 48-jährige Ratscherr wurde mit starker Mehrheit zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Von Alexander Schulte

Noch am Freitag dachte Andreas Rimkus nicht wirklich daran, dass er einen Tag später mit riesiger Mehrheit (91,3 Prozent) zum neuen SPD-Vorsitzenden für Düsseldorf gewählt werden würde. Doch als seine Amtsvorgängerin Karin Kortmann (seit 2007 SPD-Vorsitzende), welcher der bisherige Stellvertreter loyal verbunden ist, plötzlich ihre Kandidatur zurückzog, war für ihn klar: „Jetzt kannst du es machen.“

Und so war der Ratscherr auf einmal lachender Dritter im Führungstreit der Genossen. Denn als Kortmann ihren Verzicht verkündet hatte, gab auch Jürgen Büssow seine kurzfristig entdeckten Ambitionen auf: „Dann mache auch ich den Weg für einen Neuanfang mit Andreas Rimkus frei.“ Offenbar hatte Büssow nur seinen Hut in den Ring geworfen, um Kortmann zu verhindern.

Statt einer Kampfabstimmung zwischen Kortmann und Büssow, die sich so gar nicht mögen, konnten die gut 170 Delegierten in der Heine-Gesamtschule den bei ihnen sehr beliebten Rimkus eindrucksvoll aufs Schild heben: Er bekam 157 von 172 Stimmen. Und bat die Genossen danach sogleich, die internen Scharmützel rasch zu beenden und mehr Solidarität zu üben: „Die fordere ich auch für mich als neuen Mannschaftskapitän ein“, betonte er.

Der Neue will nun vor allem den politischen Gegner attackieren

Politisch ist Rimkus ein bekennender Vertreter des Arbeitnehmerflügels in der SPD, „sehr sozialbürgerlich“, nannte ein Genosse den engagierten Katholiken. Von Rechts-Links-Schemata will der Elektromeister nichts wissen:



Nach der Wahl von Andreas Rimkus zum SPD-Vorsitzenden gratulierte Vorgängerin Karin Kortmann als Erste. Foto: Arend

„Auf meinem Kompass sind alle Richtungen, die wichtigste aber ist vorwärts“. Im Rat hat er sich vor allem für mehr sozialen Wohnungsbau eingesetzt. Jetzt will er CDU und FDP auf mehr Feldern attackieren: „Auch im reichen Düsseldorf gibt es viele Leerstellen.“

Zu seinen Stellvertretern wurden die Europaabgeordnete Petra Kammerevert (44) und Karl-Heinz Krems (55), Ex-Büroleiter von Hannelore Kraft, neu gewählt, Ratscherr Rajiv Strauss (27) unterlag und schaffte es nur zum Schriftführer. Zum Beisitzer degradiert wurde gar der bisherige Parteivize Gerd Blatz.

Kortmann, die frühere Bundestagsabgeordnete und Staatssekretärin in Berlin, sagte, ihr Rücktrittentschluss sei lange gereift: „Das hatte auch mit starken Rückenproblemen und mit Zeitmangel zu tun.“ Freilich hatte die profilierte Politikerin intern auch wachsenden Gegenwind gespürt. Zu weit weg von der Basis vor Ort sei sie, hieß es. Gegen Büssow indes hätte sie sicherlich noch einmal eine Mehrheit bekommen.

KOMMENTAR Von Alexander Schulte

Erst einmal entgiften

Der neue SPD-Chef Andreas Rimkus ist kein Heilsbringer, eher der Typ anständiger Handwerker. Doch zunächst benötigt er besondere Heilkräfte. Er muss eine radikale Entgiftungskur einleiten, um die seit Jahren schwellenden persönlichen Animositäten in der Partei wenn nicht zu beenden, so doch wenigstens zu entschärfen. Noch immer gibt es unbeglichene Rechnungen zwischen eiteln Großsprechern und ihren jeweiligen Anhängern. Rimkus konnte sich da bislang

weitgehend raushalten, das erleichtert ihm die Sache.

Aber natürlich muss er der SPD auch ein schärferes und attraktiveres Profil geben, um die Wahlniederlagenserie zu stoppen. Das dürfte ihm schwerer fallen, der große Vordenker ist Rimkus nicht. Er steht eher für die gute, alte Genossen-Hausmannskost. Fraglich ist, ob das in einer modernen, prosperierenden Stadt wie Düsseldorf genügt.

alexander.schulte@westdeutsche-zeitung.de

ANDREAS RIMKUS

ZUR PERSON Der Düsseldorfer ist 48 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter (15) und eines Sohnes (13). Er ist Elektro-Handwerksmeister und arbeitet bei den Stadtwerken. In die SPD trat er 1997 ein, seit 2009 sitzt er im Rat.

ONLINE-FORUM SAGEN SIE IHRE MEINUNG!

Kann die neue Führungsriege die SPD in Düsseldorf aus der Krise führen?

KLICKEN Sie mit unter www.wz-duesseldorf.de

Mehr Aufwand als eine Hausarbeit

HEINE-UNI Zum siebten Mal organisieren Studenten eine Fachtagung.

Von Stefan Kreidewolf

Studenten sind unpolitisch, zu karriereorientiert und versuchen, in möglichst kurzer Zeit ihr Studium mit einem Minimum an Aufwand durchzuziehen. Die Liste von Vorurteilen gegenüber Studenten ist lang und beliebig erweiterbar. Wer am Donnerstag bei der Podiumsdiskussion zum Auftakt des siebten „Düsseldorfer Forums Politische Kommunikation“ (DFPK) war, musste etwaige Vorurteile revidieren.

Thomas Strobl war prominenter Teilnehmer der Diskussion

Seit August 2010 haben elf Studenten des Masterstudiengangs „Politische Kommunikation“ der Heine-UNI daran gearbeitet, die dreitägige wissenschaftliche Fachtagung auf die Beine zu stellen. Betreut wurden sie dabei von Lena Küpper, Felix Flemming und Simon Appenzeller, ebenfalls Studenten des Masterstudiengangs. Die Aufgaben während der Vorbereitungszeit waren vielfältig: Sponsorsuche, Öffentlichkeitsarbeit, Podiumsgäste einladen. „Es war schon sehr anstrengend, aber alles verlief reibungslos“, sagt Felix Flemming. Das Er-



Felix Flemming, Lena Küpper und Simon Appenzeller haben mit ihrem Team in acht Monaten eine Fachtagung auf die Beine gestellt. Foto: Stefan Arend

gebnis konnte sich sehen lassen: Vom Shuttle-Service für die Podiumsgäste bis hin zu Keksen mit DFPK-Logo war alles bis ins kleinste Detail geplant. Mit Thomas Strobl, Generalsekretär der CDU Baden-Württemberg, hatte die Podiumsdiskussion einen prominenten Teilnehmer. „Das solche Leute zu uns kommen, zeigt, dass das DFPK einen guten Ruf hat“, sagt Simon Appenzeller.

Die Diskussion zum Thema Protestbürger gewährte interessante Einsichten: „Wenn man ein Beispiel für ein schlecht kommu-

niziertes Großprojekt sucht, dann ist das Stuttgart 21“, sagte Thomas Strobl selbstkritisch. Nach der Diskussion stellten sich die Podiumsgäste den nicht endenden willenden Fragen der 120 Besucher.

Warum sich die Macher des DFPK dem Stress aussetzen, neben ihrem Studium eine Fachtagung auszurichten? „Wir wollen den wissenschaftlichen Austausch fördern und zeigen, dass wissenschaftliches Arbeiten mehr sein kann, als nur Hausarbeiten abzugeben“, sagt Lena Küpper.

Evangelische Kirche bestellt Atomstrom ab

Der evangelische Kirchenkreis will Strom nur noch aus erneuerbaren Energien beziehen, drei Gemeinden haben sich dem Schritt bereits angeschlossen. Das ist ein Ergebnis der Kreissynode, die am Wochenende im Kaiserswerther Fliedner-Gymnasium stattfand. Superintendentin Henrike Tetz kündigte zudem an, dass man am 17. Mai gemeinsam mit der katholischen Kirche einen Diskussionsabend zum Thema Atomausstieg veranstalten werde.

Gastredner bei der Kreissynode, dem Leitungsgremium des Kirchenkreises, war diesmal Jugendamtsleiter Johannes Horn. Er beleuchtete die sozialräumliche Entwicklung in Düsseldorf, die bei der Stadt stets Grundlage für die Planung von Einrichtungen sei – von der Kita bis zum Seniorenheim. Es müsse darum gehen, dass jeder Träger, also auch die Kirchen, einen Part übernehmen, anstatt ein Angebot doppelt und dreifach zu machen.

Diskutiert wurde außerdem der Anspruch „Missionarisch Volkskirche sein“, den die Neusser Pfarrerinnen Ilka Werner formuliert hatte. A.S.